



## Die ersten NS-Verfolgungsaktionen 1933 am Beispiel des KZ Heuberg

© Archiv DZOK Ulm

### Die Berichterstattung über das KZ Heuberg in der Lokalpresse

#### **Aufgabe:**

Erklärt die Funktion des Artikels, der kurz nach der Schließung des KZ Heuberg im Dezember 1933 erschienen ist. Zu dem Zeitpunkt ist eine kleinere Anzahl ehemaliger Heuberg-Häftlinge ins KZ Oberer Kuhberg in Ulm überführt worden, das im Herbst 1933 eröffnet worden war.

- Wie wird die bisherige Sicherung der Macht bewertet?
- Welche Bedeutung wird hierbei den Konzentrationslagern zugeschrieben?
- Auf welche Art und Weise wird berichtet? Markiert sprachliche Auffälligkeiten.
- Welche Wirkung hat die sprachliche Darstellung auf die Leser?

#### **„Der Wille“\* vom 8. Januar 1934**

\* NS-Zeitung im Raum Region Balingen, Hechingen, Sigmaringen

#### **1 Eine Warnung an Staatsfeinde**

##### **Auch die letzten Wühlherde werden vernichtet**

- Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die nationalsozialistische Bewegung hat nach der Machtergreifung den früheren Gegner mit dem Großmut des Siegers die Hand zur Versöhnung gereicht. Der gewalttätige Widerstand, mit dem sich gutgläubig irregeleitete oder gewissenlos verführte Volksgenossen der nationalen Erhebung in den Weg gestellt hatten, hatte während der Zeit des revolutionären Umschwungs und des Kampfes um die Erringung der Macht die Anwendung hart empfundener Maßnahmen ebenfalls unvermeidlich gemacht. Nach dem **endgültig errungenen Sieg** sollen nach dem Willen des Führers die **Herzen der früheren Gegner** gewonnen werden. Dass die nationalsozialistische Bewegung an dieses Ziel nahe herangekommen ist, hat der 12. November 1933 mit Deutlichkeit aller Welt vor Augen geführt. Mit berechtigtem Stolz und mit innerer Ergriffenheit haben besonders die alten Kämpfer diesen Tag als unverlierbares festliches Erlebnis in ihrer Erinnerung verankert.
- 15 Der nationalsozialistische Staat hat sich daher dem Willen des Führers entsprechend sorgfältig bemüht, die Empfindungen der früheren Gegner nicht durch die Anwendung unnötig harter Maßnahmen zu verletzen. Er wäre berechtigt gewesen, nach dem Sieg für die langen Zeiten der Unterdrückung und Verfolgung mit dem bezwungenen Gegner erbarungslos abzurechnen. Die nationalsozialistische Bewegung und ihr Staat haben auf diese Abrechnung im Vertrauen darauf verzichtet, dass diese Großmut verstanden, gewürdigt und vor allem nicht missbraucht werden würde. Mit Genugtuung kann festgestellt werden, dass die höhere Führung der vormals gegnerischen Lager und die weitesten Kreise ihrer gutwilligen Anhänger dieses in sie gesetzte Vertrauen **nicht** enttäuscht haben. Dafür gebührt auch ihnen der Dank des Siegers, umso mehr, als der ehrliche und anständige frühere Gegner oft erst nach schwersten inneren Kämpfen mit den ihm wertvollen Anschauungen gebrochen hat.

Umso verabscheuenswürdig wird daher von der deutschen Öffentlichkeit das Treiben empfunden, das in hinterlistiger Weise von **kleinen Gruppen unbelehrbarer Gegner** nach wie vor gegen das neue Deutschland betätigt wird. Diese von Hass und  
30 blindem Fanatismus Besessenen wagen sich heute wieder frecher denn je zu regen, in der allerdings trügerischen Hoffnung, dass nationalsozialistische Großmut das gleiche bedeute wie Blindheit und Schwäche. Diese Störer einer friedlichen Weiterentwicklung der innerdeutschen Dinge glauben sich berechtigt, noch immer Wortführer für politische Anschauungen sein zu müssen, die am 12. November durch den Spruch des Volkes ihre endgültige Erledigung gefunden haben. Diese unverbesserlichen Weimaraner, diese politischen Gernegroße, diese verhinderten Vereinsvorstände und all die aalglatten Dunkel-  
35 männer seien noch einmal mit Nachdruck verwarnt. Ohne dass all diese Saboteure der staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbauarbeit auch nur zu der leisesten Hoffnung berechtigt wären, durch ihre Wühlarbeit das Gefüge des dritten Reiches irgendwie  
40 zu gefährden, so wird es sich doch nach dem Grad ihrer Tätigkeit richten, welche Art Maßnahmen von den dazu berufenen Stellen ergriffen werden, um auch diese letzten Krankheitsherde aus dem Körper der gesunden deutschen Nation zu beseitigen. Jeder Zweifel sei ausgeschlossen:

Wenn es dem Kliniker mit seinen Methoden nicht in Bälde gelingen sollte, die letzten Infektionsherde roter, blauer und schwarzer Bazillen abzuriegeln, dann steht der  
45 Chirurg mit seinen unerbittlichen Instrumenten noch immer in Bereitschaft.



*Nationalsozialistische Tageszeitung und amtliches Organ für die Reichsstadt*

Amtsblatt des Bezirks Balingen und der Städte  
Balingen, Ebingen, Taiffingen und Umgebung

„Der Wille“ erscheint täglich. Bezugspreis: RM. 1,55 im Monat frei Haus. Beim Bezug durch die Post kommt das Postgeld hinzu. / Anzeigenpreis: Die erstmalig geplante Willimeterzeile 8 Pf., Wiederholungen außerhalb des Anzeigenpreises 10 Pf., Reklamen zweifach 40 Pf. — Verlag: „Der Wille“ G.m.b.H. Balingen. Geschäftsstellen: In Balingen Tel. 555/556, in Ebingen Tel. 2774, in Taiffingen Tel. 5470. — Druck: Wolf Daniel, Buchdruckerei-G.m.b.H. in Balingen.

Nummer 60 / 1. Jahrgang

Herausgeber: Emil Kiener

Dienstag, den 11. Juli 1933

Nachdem die Zeitung „Der Volksfreund“, seit 1848 herausgegeben vom Familienunternehmen Wilhelm Daniel in Balingen, 1933 eingestellt werden musste, übernahm der Betrieb den Druck der NS-Zeitung „Der Wille“.